

sich scheren, mit gleicher Anstrengung davon Gebrauch zu machen.  
Die Schlinge um das Genick des Proletariats zieht sich enger und enger. Es kann sie schon nicht mehr abstreifen — und der Tag ist nahe, da es sie zerreißen muß, um ihnen zu können — um sein Leben zu retten.

### Autorität und Selbstbewußtsein

Der Kommunismus ist zunichte zu verurteilen. Es wird immer so bleiben — die oben sitzen, betreiben die Masse. Es muß aber immer welche geben, die oben sitzen. Wie sollte sonst die hundertfältige Regelung der Warenherstellung und -Verteilung, der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs vor sich gehen?

Diese Gedanken in verschiedener Ausdrucksweise üben dem Genossen, der die Idee des Kommunismus vertritt, vielfach entgegen. Diese Ablehnung ist nicht mit wenigen Worten zu widerlegen, weil dies der Aufrollung einer Weltanschauung bedarf, die dem schwärzenden Äußerer solcher Gedanken meist nicht eigen ist.

Es ist notwendig, kurze Formen herauszuschälen, alle diese und andere Fehlschlüsse den Irrgläubigen zu öffnen. So einfach und leicht an und für sich das Verständnis für das Werden der Bedarfswirtschaft (Kommunismus), die Ablösung der ordnungslosen Geldwirtschaft (Kapitalismus) ist, so schwierig scheint sie den auf Kapitalismus eingestellten Geblirnen zu fallen. Ein großer Teil Schuld an dieser Verwirrung der Arbeiterklasse in kapitalistischer Denkweise ist die falsche Art und Weise der Propaganda, sich zum Kampf für bessere Existenzbedingungen gegen die wirtschaftliche Macht zusammenzuschließen, sich zu organisieren. Die Arbeiterklasse (genau gleich welcher Richtung) organisierte sich zur Zweck, der letztlich, widerstandlos Einmütigkeit dessen, was sie zu besprechen ist, entgegen zu wirken.

Wie aber organisierte sie sich?  
In einer Form, welche die Autorität, die sie bekämpfen wollte, in anderer Weise direkt zunichte und indirekt ihre Denkweise (Ideologie) entgegenzusetzen förderte. Man schuf sich purpurgelbe Autoritäten gegen die goldenen.

Nun allmählich beginnt ein Teil der Arbeiterklasse zu ahnen, daß die Geister, die sie rief, viel schwerer los zu werden sind als die, gegen die sie gerufen wurden. Jetzt ist ihre Ideologie so von diesen Organisationsformen befallen, daß sie selbst nicht mehr davon loskommen, daß sie glauben, der erstrebte Kommunismus ist nicht zu verwirklichen, weil die „Obenstehenden“ durch ihre kapitalistische Einstellung dies „immer“ verhindern könnten.

Man sage als Revolutionär nicht, an Arbeiten die noch solche Ansichten äußern, sind alle Worte Perlen, so man vor

An die Wirtschaftsbezirke und Ortsgruppen im Reich.  
Alle Geldsendungen für den Haupt-Ausschuß sind nicht mehr auf das alte Postcheck-Konto zu senden, da dasselbe gelöscht ist.  
Achtung! Adressenänderung (Siehe letzte Mitteilung).  
Geschäftsführender Hauptausschuß der KAP.

### Gedenkt der Klassenkämpfer hinter den Herkernauern!

Sammelt und zeichnet auf die Listen der V R U K  
Verdächtige Revolutionäre  
Unterstützungs-Kommission

Es bedarf dessen durchaus nicht eines so tiefenwels geschichteten Beamtenapparates, als sich dessen das Kapital, vornehmlich zur Autoritätserhaltung, bedienen muß. Die Bedarfswirtschaft wird fortschreitend bedeutend selbsttätiger (automatischer) funktionieren, weil es aller der Mittel obrigkeitlicher Beaufsichtigung dann nicht mehr bedarf. Jeder hat

den Bedarf dessen durchaus nicht eines so tiefenwels geschichteten Beamtenapparates, als sich dessen das Kapital, vornehmlich zur Autoritätserhaltung, bedienen muß. Die Bedarfswirtschaft wird fortschreitend bedeutend selbsttätiger (automatischer) funktionieren, weil es aller der Mittel obrigkeitlicher Beaufsichtigung dann nicht mehr bedarf. Jeder hat

Sesam Gompers wurde auch schon tot gesagt. Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

## Buchhandlung für Arbeiter-literatur

Berlin O 17, Warschauer Straße 49 — Postcheckkonto 49029

Wir empfehlen folgende Bücher:

- Allgemeine Arbeiter-Union, Die (Revolutionäre Betriebsorganisation) broschiert 0,15 Mk.
- Arbeiter-Literatur, Verlagszeitschrift, Heft 1—11 brosch. 0,50 „
- Bebel, August: Die Frau und der Sozialismus geb. 4,50 „
- Bucharin, N.: ABC des Kommunismus br. 3., geb. 5. „
- Oekonomik der Transformationsperiode brosch. 3. „
- Die Theorie des historischen Materialismus br. 5. „
- Buchner, Eberhard: Revolutionsdokumente brosch. 4. „
- Beer, M.: Karl Marx, sein Leben und seine Lehre br. 1,40 „
- Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe geb. 10. „
- Böcher, Dr. sc. pol. Hans: Zur revol. Gewerkschaftsbewegung in Anwerks/Deutschland und England brosch. 4. „
- Bakunin, Michael: Gesamte Werke br. 2., geb. 3. „
- Deidrich, Franz: Von unten an! 2 Bände Geb. 6. „
- Marx Brevier brosch. 0,80 „
- Eldermann, Heinrich: Urkommunismus und Urvollgung geb. 7. „
- Corter, Hermann: Historischer Materialismus 2. Ausgabe brosch. 1. „
- Offener Brief an den Genossen Lenin brosch. 0,30 „
- Kropotkin, Peter: Die Eroberung des Brotes brosch. 1,50 „
- Landwirtschaft, Handel und Industrie geb. 2,50 „
- Kant, Emanuel: Kritik der reinen Vernunft brosch. 3. „
- Mehring, Franz: Karl Marx geb. 3. „
- Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 2 Bände geb. 16. „
- Marx, Karl: Oekonomisches Lehren geb. 3. „
- Kritik der politischen Ökonomie brosch. 3. „
- Bilanz der Unwissenheit der Wissenschaft brosch. 0,50 „
- Bürgerkrieg in Frankreich brosch. 0,50 „
- Revolutionen sind Programme der deutschen Arbeiterpartei brosch. 0,80 „
- Mayer, Gustav: Friedrich Engels, Schriften der Frühzeit, 2 Bände Halb. 20. „
- Marx, Karl: Briefe an Engels geb. 0,30 „
- Marx-Engels: Das kommunistische Manifest brosch. 0,50 „
- Liobknecht, Wilhelm: Volkswirtschaftswissenschaft geb. 4. „
- Liobknecht, Karl: Rebus und Arbeit geb. 4. „
- Zuchtassistent brosch. 1. „
- Briefe brosch. 2. „
- Luxemburg, Rosa: Akkumulation des Kapitals Band 1 und 2 brosch. 6. „
- Massenstreik, Partei u. Gewerkschaften brosch. 0,50 „

- Luxemburg: Sozialreform oder Revolution brosch. 0,50 Mk.
- Krise der Sozialdemokratie brosch. 0,40 „
- Briefe an Karl und Leo Kautsky brosch. 2,75 „
- Briefe aus dem Gefängnis brosch. 0,70 geb. 1. „
- Lenin, N.: Staat und Revolution brosch. 2. „
- Der „Kadettenkurs“, die Kinderkrankheit des Kommunismus brosch. 2. „
- Lassalle, Ferdinand: Ueber Verfassungsfragen — Arbeiter-Programme brosch. 0,60 „
- Price, M. Phillips: Die russische Revolution 1917—1919 brosch. 4. „
- Trotsky, L.: Die Geburt der Roten Armee brosch. 2. „
- Terrorismus und Kommunismus (Anti-Kautsky) brosch. 1,50 „
- Rote Armee, Die, Sammelbuch brosch. 2. „
- Ufermann, Paul: Köpfe der Inflation geb. 2,50 „
- Die AEG brosch. 3,50 „
- Wendel, Hermann: August Bebel brosch. 2,50 „
- Wissel, Helms, Mierendorff: Das Dawes-Gutachten br. 2,50 „
- Williams, A. R.: Durch die russische Revolution geb. 4,50 „
- Romane, Dichtungen, Erzählungen.  
Block, Alexander: Der Übergang der Humanität br. 0,80 „
- Pbd. 1,60 „
- Barthel, Max: Die Knechtentage brosch. 0,50 „
- John dos Passos: Drei Soldaten brosch. 2. „
- Jung, Franz: Die rote Woche brosch. 1. „
- Arbeitstheorie Pbd. 2,40 „
- Hunger an der Wurde brosch. 0,80 „
- Proletariat Pbd. 1,60 „
- Reise in Russland brosch. 0,20 „
- Hannemann, Raoul: Herrat Herrat Herrat! 12 Saiten Pbd. 1. „
- Rubiner, F.: Der beste Hauptredakteur brosch. 0,50 „
- Schnur, Peter: Die Bilder brosch. 1,60 „
- Semalo: Skizzenbilder in Aktion brosch. 1,50 „
- Sinclair, Upton: Skizzenbilder in Negerroman Halb. 4. „
- Hundert Prozenz Pbd. 3,20 „
- Möller, Werner: Krieg und Kunst, Gedichte brosch. 0,25 „
- Sepenski, Emil: Freiheit, wir warst dein, Ged. geb. 1. „
- Wittfogel, Karl August: Wer ist der Diktator? kart. 1,20 „
- Der Mann der das Licht hat karton. 1. „
- Als Wasserschmelze empfehlen wir den Genossen: Bilder von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg (Vergeltung) 4 Stück 3,50 „
- Käte Kollwitz Blätter (Die Toten an die Lebenden) 2,50 „
- Postkarten von Liebknecht, Luxemburg, Syll u. a. 0,10 „
- Totenmasken von K. Liebknecht (in weiß u. bronze) 2,50 „

Außerdem ist sämtliche sozialistische und kommunistische Literatur am Lager. Nach auswärtige Porto und Verpackung extra.

dann selbst ein Interesse an der guten Funktion der Güterherstellung (Produktion) und Verteilung (Konsumtion), da er selbst voller Nutznießer seiner Arbeit ist und nicht mehr fremdweltliche oberweltliche Instanzen und sonstigen Schmarotzer. Allmählich wird die Wirtschaft immer automatischer funktionieren, weil die Höhe des Bedarfs an den Produktionsmitteln und Exportstellen genügend bekannt wird, um Beamte ummitten zu machen, bzw. Kräfte für die Produktion an ihnen zu gewinnen.

Dies alles ist in ähnlicher Weise den Zweiflern meist klar zu machen, da es kaum dialektische Spitzfindigkeiten gegen diese Logik gibt, und diese die Erringung des Kommunismus in keiner Weise von anderen Eigenschaften der Menschen abhängig macht, als denen der Erkenntnis ihres falschen autoritären Organisationssystems, womit ihr Selbstbewußtsein an sich soweit wächst, um den harten Schritt zum Ziele zu wagen.

Dieses Selbstbewußtsein zu wecken und mit allen Kräften zu fördern, ist unsere Aufgabe.

## R u s s l a n d

Generalstreik in Carrara.  
Mailand, 12. Dezember. Infolge der ablehnenden Haltung der Industriellen hat die faschistische Partei (?) in Carrara zur Durchsetzung der Lohnforderungen der Arbeiter in den Maschinenfabriken von heute um Mitternacht an den Generalstreik verhängt und beschlossen, jeden Schiedsgerichtsversuch der Industriellen abzulehnen. Auch das Elektrizitäts- und das Gaswerk haben den Betrieb eingestellt. Ebenso beteiligen sich die Straßenbahnwagen am Streik. Die Kautschäden werden nur während zweier Stunden geöffnet.

Sesam Gompers wurde auch schon tot gesagt. Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

Während der „Vorwärts“ am 12. Dezember, morgens den amerikanischen Gewerkschaftsbesitzer den konservativen nennt und nicht sehr von ihm erheitert ist, freut sich der Abend-Vorwärts sein noch vorläufiges Leben und wünscht, daß es ihm noch lange erhalten bleibt. Gompers ist allerdings schwer erkrankt und 74-jährig, so daß sein Tod nicht überraschend käme.

5. Jahrg. Nr. 98

# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Preis 0,15 Mk.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.  
Dezember 1924  
Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 496 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)  
Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifen durch die Post: Halbmönatlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

## Anziehen der Schraube

Mehr arbeiten und weniger essen

WTB: meldet:  
In der Lohnstreitigkeit im niederschlesischen Steinkohlenbergbau ist im Reichsarbeitsministerium unter Vorsitz eines Reichsarbeitsministers bestellter Schlichter ein Schiedsgericht errichtet worden, der bei Aufrechterhaltung der zurzeit bestehenden Arbeitszeit den Bergarbeitern in diesem Bezirk eine Lohnerhöhung von 3 v. H. zahlt.

Für den Fall, daß die Arbeitnehmerseite der Verlängerung der Mehrarbeit unter Tage für die Dauer von mindestens drei Monaten um eine weitere halbe Stunde täglich zustimmen sollte, schlägt der Schiedspruch vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der Mehrarbeitsregelung und für ihre Dauer eine Erhöhung der zurzeit bestehenden Tariflöhne um 8 v. H. vor.

Der Schiedspruch geht davon aus, daß an sich eine Lohnerhöhung, daß aber bei der jetzigen schwierigen Lage des niederschlesischen Bergbaus eine weitere Erhöhung der Löhne nur durch die Leistung von Mehrarbeit zu erreichen ist. Die Absätze und Transportkosten sind zurzeit so groß, daß im Interesse des Fortbestehens des Bergbaus eine Senkung der Selbstkosten der Arbeiterklasse ab, ob die an sich erwünschte

Ueber diesen Schiedspruch der eine „Stimmloslösung“ darstellen soll, sind die Requisite der „Stimmloslösung“ in der „DAZ“ vom 14. Dezember hochherzig und ohne weiteres, schreiben sie. Das ist ja direkt famos. So verhielt es sich ja damals auch bei dem riesigen Wertarbeiterstreik, der mit einem ähnlichen Schiedspruch, nach langen, langen Wochen endete. Mit folgendem Satz deutet die Stimmlosigkeit „Deutsche Allgemeine Zeitung“ den neuen Kurs, die neue Taktik an und ihre Empfehlung zur Nachahmung klingt wie ein direkter Befehl:

„Bedenken gegen eine Lohnerhöhung, die durch gleichzeitige Produktionssteigerung auszugleichen wird, dürfen nicht bestehen, und wir hoffen, daß das Vorbild des Hamburger und des vorliegenden Schiedspruchs in der Praxis der Schlichtungsmassnahmen durch die Bergarbeiter befolgt wird.“

Daß diese Verpflichtung zur freiwilligen Mehrarbeit mit gleichzeitiger „Lohnerhöhung“ natürlich nur ein eigenhändiges fester Schmieden der Ketten bedeutet, dürfte auch dem naivsten schlesischen Bergarbeiter einleuchten. Auch die zwangsläufige Entlassung von Tausenden von Proletariern, die sich aus der Mehrarbeit ergibt, dürfte erklärlich sein. Die „Lohnerhöhung“, die unter diesen Bedingungen eintreten soll, ist selbstredend nichts weiter als eine Illusion; denn die stetig steigenden Lebenshaltungskosten fressen alles dreifach weg in der Zeit, in der die Anzahlung erfolgt. Von Bestand ist lediglich die Verpflichtung zur Überarbeit. Die ist stabil. Sie sitzt dem ausgemergelten Bergkumpel im Nacken und läßt ihn nicht mehr los. Die Mehrwertbestien gehen und müssen dazu übergehen, das Wort von Stimmes in die Tat umzusetzen: „Das deutsche Volk muß auf Jahrzehnte hinaus zeln- und zwölf Stunden arbeiten, ohne für die Überarbeit bezahlt zu bekommen.“

Für das mitteldeutsche Kohlengebiet wurde folgender Schiedspruch gefällt:  
Wie aus Hebra gemeldet wird, fanden am 11. Dezember für die Bergarbeiter der Mansfeld A.-G. Lohnverhandlungen statt. Eine freie Versammlung kam nicht zustande. Gegen die Stimmen der Arbeiter und Unternehmer wurde ein Schiedsgericht errichtet, von 5 v. H. für alle Klassen vorsieht.

Die Forderungen der Bergarbeiter lauteten auf 20 v. H. Die Schiedsrichter sind doch eine feine Sache für die Bourgeoisie. Die Proletariatsparteien, die durch ihren Wahlkampf bewiesen haben, daß sie diese „Ordnung“ des Profits und ihre Gesetze zur Aufrechterhaltung dieser „Ordnung“ noch ansetzen, brauchen sich nun über diese Schiedsprüche nicht aufregen. Ihnen sei, sowie dem gesamten deutschen Proletariat, gesagt, daß es erst losgeht. Die Schraube hat noch viele Windungen und sie wird fortan angeregt werden müssen, wenn es auch nur im geringen Maße möglich sein soll, in den Weltmarkt einzudringen. Man wird aber nur so lange das Wort „Mehr-arbeiten, weniger essen!“ welches für Millionen den langsamsten aber sicheren Hungertod bedeutet, in die Tat umsetzen können, solange das Proletariat sich herausweicht durch seine Gewerkschaftsbesitzer auf das Schlachtfeld liefern läßt, auf dem der Klassenkampf immer siegen muß, weil die Aufrollung der Klassenfront und die Stellung der Machfrage durch die

Lakaien der Bourgeoisie jederzeit verhindert werden kann und wird.

Klar beweist dies nur allein das deutsche Bergproletariat. In Schlesien getrennter Verhandlungsbeginn von Mitteldeutschland. Dieses selbst ganz unabhängig von Rheinland-Westfalen. Alle drei Bezirke werden getrennt zur Nieder-Knebelung den Zechengewaltigen ausgeliefert. Während man für Schlesien und Mitteldeutschland glaubt leicht fertig zu werden und die S-O-Berliner gewaltig erfindlich erklärt, ist man sich über den Ruhrkumpel noch nicht recht klar. Monatelang ziehen sich dort schon die Verhandlungen hin. Schiedsprüche sind schon ein paar von dem überberichtigten Sozialdemokraten Mehlisch gefällt worden, doch hat man es immer noch nicht gewagt, dieselben für verbindlich zu erklären. Sogar ER, die demokratische Spitze dieser Republik hatte vor den Wahlen eine Erledigung zur Zufriedenheit der Bergkumpels zugesagt. Trotz mehrmaliger Zusammenführung der Parteien meldet WTB, folgendes:

Der Ruhrschiedspruch im Verbandsverfahren.  
Dem neuen Schiedsgericht für den Ruhrkohlenbergbau vom 10. Dezember haben die beiden Tarifparteien ihre Zustimmung nicht erteilt. Der Reichsarbeitsminister wird nunmehr die Frage der Verbindlichkeitserklärung dieses Schiedspruches von Amts wegen prüfen und hat die Parteien zur Anhörung auf Mittwoch, ins Reichsarbeitsministerium, eingeladen.

Die Gewerkschaften werden selbstverständlich sobald sich irgend eine Gewähr bietet, daß ein Teil ihrer Mitglieder dem Lohnabbau, den der letzte Schiedspruch tatsächlich darstellt, zustimmt, alles tun, um die Interessen der Wirtschaft, lies des Profits, wahrzunehmen.

Die Auspressung des Bergkumpels, die systematische Niederknüttelung und Knebelung durch die Klausel der freiwilligen Mehrarbeit ist das Zukunftsbild des gesamten deutschen Proletariats. Innerhalb dieser Gesellschaftsordnung gibt es keine Besserung seiner Lebenslage. Die Lösung liegt allein in der kommunistischen Bedarfswirtschaft.

Die Gewerkschaften unter Einschuß der Moskauer Zellenbrüder sind die Feinde des Kommunismus, müssen es sein, weil sie selbst dann überflüssig sind. Ihr Betätigungsfeld ist der Kapitalismus, ist die Profitwirtschaft. Deren Interessen erfordern es, daß mehr gearbeitet wird und billiger zugleich, was eben weniger essen für das Proletariat bedeutet. Die Parole heißt darum auch nicht für das revolutionäre Proletariat: Hinein in die Gewerkschaften! sondern vielmehr ganz klar und unzweideutig seit dem November 1918: Heraus aus der Einheitsfront mit der Bourgeoisie, heraus aus den Orgeschgewerkschaften. Jedes lange zögern, jedes gedankenlose Abwarten dessen, was da kommt, vergrößert die Verwirrung im Proletariat, verlängert somit den Leidensweg. Und trotz allen Duckens, allen Kuschens läßt sich das Rad der geschichtlichen Entwicklung nicht zurückdrehen. Einen Aufstiege für die Profitwirtschaft, eine allgemeine Hebung der Lebenslage des Proletariats gibt es nicht mehr. Ein Wiederaufbau ist unmöglich. Auch wenn denselben das Proletariat mit allen Mitteln wollte, so scheitert er doch an den inneren Widersprüchen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die Bergklaven haben es in der Hand, den Auftakt, das Signal für das gesamte Proletariat zu geben und durch einen konzentrischen Angriff auf die Bergwerke die klare Klassen-scheidung zu erzwingen. Die konterrevolutionäre Einheitsfront von Herz bis zum letzten Parlamentarismuskommunisten wäre sofort erkennbar.

Schlagen sie auch diesmal, wie schon so oft, all ihre Erfahrungen in den Wind, verharren sie weiter in der gewerkschaftlichen Ideologie, lassen sie sich durch die Rattenfingerweisen der Moskauer „Kommunisten“ wieder betören und balgen sich zur höheren Genugung der Bourgeoisie um die „guten“ oder „schlechten“ Führer, dann werden sie, sowie das gesamte deutsche Proletariat den Kelch des Leidens bis zur Neige leeren müssen. Und trotzdem nicht um den Klassenkampf, um den Bürgerkrieg, um die Eroberung der Produktion herumkommen.

## Der Kampf um die Macht

Bürgerblock oder große Koalition heißt das Problem in der bürgerlichen Presse, unter dem sich der Machtkampf zwischen den verschiedenen Gruppen des deutschen Kapitals verbirgt. Die Wahlen sollen die notwendigen Kulisse bilden, denn innerhalb der Demokratie entscheidet das Volk. Als das Finanzkapital sah, daß die Industrie und die Landwirtschaft es gemeinsam um die Früchte seiner Investitionen betrogen wollten, als nach der mit seiner Hilfe durchgeführten Stabilisierung die Industrie offen in das hochschulzöllnerische Lager abschwankte, entschloß es sich, die Kosten eines Wahlkampfes noch auf sich zu nehmen, um mit Hilfe parlamentarischer Machtmittel ein zu starkes Übergewicht der kuglerischen Gruppen zu verhüten. Es hat durch die Demokraten und Sozialdemokraten eine ungeheure Propaganda für seine Politik entfalten lassen. Eine Aenderung der Situation ist aber dadurch nicht eingetreten. Das Finanzkapital muß sich jetzt um jeden Preis mit seinen Rivalen einigen. Die Frage der Firmierung Bürgerblock ist nur eine Zweckmäßigkeitserwägung. Selbst wenn die Regierung in der Form der großen Koalition gebildet würde, so würden doch die Deutschnationalen den entscheidenden Einfluß ausüben. Keine Regierungsmaßnahme ohne ihre Zustimmung ist möglich. Nur die größeren Schwierigkeiten wären bei der großen Koalition, weil noch außerdem die Gegensätze innerhalb der Verbündeten zu überwinden wären. Der Abstand zwischen den Interessen der deutschen Volkspartei und denen der Demokraten und Sozialdemokraten ist außerordentlich groß und wird sich noch im Laufe der Entwicklung erheblich vergrößern. Die Front von Stresemann bis Scheidemann ließ sich nur bis zur Beendigung des Ruhrkrieges künstlich halten. Das Kapital konnte in der Inflationszeit mehr aus dem „Vollen“ wirtschaften; bei den geringen Produktionskosten, die das Valutaspiel erlaubte, spielte die Einstellung von Millionen Menschen kaum eine nennenswerte Rolle. Dies hat sich aber gründlich geändert, nachdem die Kreditinflation wegen der Unmöglichkeit, sie zu verlängern, zu einem Zusammenbruch führte.

Das deutsche Kapital mußte wieder zu den altbewährten kapitalistischen Produktionsgrundsätzen zurückkehren. Es mußte alles wieder abbauen, was es in freizügiger Inflationslaune bewilligt hatte. Dazu gehört aber auch und zwar in erster Linie die Ausschaltung des Einflusses der Gewerkschaften. Die Arbeitgemeinschaft braucht deswegen nicht aufgehoben zu werden, sondern nur ihre Wirkungen. Eine Verständigung in dieser Beziehung erscheint dem deutschen Kapital bei dem „voll entwickelten Verständnis der deutschen Gewerkschaften“ für die Sorgen ihrer Herren nicht schwierig. Auch dürften zwischen den verschiedenen Gruppen des deutschen Kapitals keine Differenzen über die Stellung zur Arbeiterschaft bestehen. Die Einigkeit zwischen der Sozialdemokratie und dem Finanzkapital erstreckt sich nur auf die Außenpolitik — auf die Einstellung zum Ausland. In der Innenpolitik gehen die Wege weit auseinander. Gerade das Finanzkapital bezahlt heute wie auch vor dem Kriege seine Angestellten am schlechtesten. Die Freundschaft war nur einseitig. Die Sozialdemokratie ließ sich nicht etwa ihre Unterstützung bezahlen, sondern sie zahlte noch immer zu, damit ja die „Verständigungs-politik“ fortgeführt würde. Sie verkaufte für die Freundschaft, aber garnicht freundschaftlichen Zugeständnisse ein Recht der Arbeiterschaft nach dem andern, ohne damit mehr als eine völlige Sabotage der Erfüllung zu erreichen. Die Fortsetzung dieser Politik würde die große Koalition sein, die der Sozialdemokratie das höchste Glanzstück der Macht würde. Der Bürgerblock würde die Funktionskreise zugute kommen. Der Bürgerblock würde sie wieder zu Sozials, zu Roten, machen. Sie müßten dann zur Opposition übergehen, die aber nur sehr leidend sein kann und die Formen annehmen wird, wie sie im kaiserlichen Deutschland der Kriegszeit an der Tagesordnung waren. Opposition nach außen um jede opportunistische Regung in der Arbeiterschaft evil, mit Hilfe des von ihnen erbetenen Belagerungsstandes unterdrücken zu können. Der Arbeiterschaft kann die zukünftige Regierung völlig gleichgültig sein. Bürgerblock und große Koalition erblicken gemeinsam in der Arbeiterschaft ihren Feind. Ob die Bourgeoisie mit den Sozial-



Aus Rhein- und Westfalen

Die „Wahlrecht“ im Bergischen

In dem sonst ziemlich kleinstädtisch besetzten Land im Wuppertal, in dem noch gut beschäftigte Arbeiterbevölkerung ist, ist und so

Die Sozialdemokratie hatte sich verfehlt. Im Reichstagen Nationalrat, Adenauer erschienen waren

Buchhandlung für Arbeiter-literatur

Berlin O 17, Warschauer Straße 49 — Postscheckkonto 49029

Bücher bleiben das schönste Geschenk!

- Beer, M.: Allgemeine Geschichte des Sozialismus Ganzl. 10,- M.
Bettel, A.: Die Frau und der Sozialismus geb. 4,50
Döbel, A.: Aus Leben und Wissenschaft, 3 Bde. geb. 8,-

Westfalen

Am nächsten Tage hatte die KAP. Ronsdorf eine öffentliche Versammlung. Diese war, da bei den Protesten noch eine große Passivität für revolutionäre Betätigung

Die dritte Versammlung in Ronsdorf veranstaltete am Donnerstag die KPD. Hier sprach Rechtsanwalt Obuch. Er sprach wie ein echter Parlamentarier und Rechtsanwalt

Die Diskussion wurde von zwei KAP-Genossen bestritten, die in längeren Ausführungen den ganzen parlamentarischen Schwund aufdeckten und anforderten, als öffentliche Kämpfer

Übertröffe wurde dieser Unstimmigkeit durch ein Referat eines Berliner KPD-Mannes in einer öffentlichen Versammlung

Die dritte Versammlung in Ronsdorf veranstaltete am Donnerstag die KPD. Hier sprach Rechtsanwalt Obuch. Er sprach wie ein echter Parlamentarier und Rechtsanwalt

serem Genossen das Wort entzog, da er nicht zum Referat sprach. Die Versammlung, fast nur KPD-Genossen, stimmte dafür, daß unser Redner abbrechen möge. Im Schlußwort

Genossen! Wir geben hier nur einen kleinen Ausschnitt aus dem „Wahlkampf“ zu zeigen, welche ein ungeheures Feld zu bearbeiten ist und wie es möglich ist, auch als kleine revolutionäre Gruppe revolutionäre Anführungsarbeit zu leisten.

Der Herr Reichsminister „Sozialist“ Ebert hat im Osnabrück den früheren Regierungsrat Trautogt von Jagow die noch zu verbüßende Strafe erlassen.

Ausland

New York, 11. Dezember. Der Führer der amerikanischen Gewerkschaften, Samuel Gompers, ist in Mexiko am Herz

Gompers entstammt einer jüdischen Amsterdamer Familie. Er wurde in London am 27. Januar 1856 geboren. Im Jahre 1883 kam er als 13-jähriger nach Amerika. Dort wurde er einer der Gründer der Federation of Labour, des amerikanischen Gewerkschaftsbundes.

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Kommunistische Arbeiterbewegung

Preis 0,15 Mk.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht aufgenommen.

Dezember 1924

Wo ist Frieden auf Erden!?

Bald werden die Glocken wieder erklingen und alle Pfaffen werden die alte bald zweitausendjährige Lüge: Frieden auf Erden ... wiederholen. Und wie immer, so werden auch diesmal Millionen Ausgebeuteter, Ausgegrenzter, Enterbter zum grausigen Selbsthohn im Kreise ihrer Familie, ihrer unterernährten Kinder in diesen Selbstbetrug einstimmen.

„Um den Kindern diese einzige Freude nicht zu verderben, machen wir noch mit. Ich selbst glaube ja nicht mehr daran und würde ja auch darauf verzichten, auf das Tannenbäumchen und was dazu gehört; aber meine Frau usw.“

Und die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

Die Bourgeoisie gibt sich alle Mühe und nährt mit allen Mitteln diese Sentimentalität, diese gefühlsmäßige Illusion vom „Frieden auf Erden“ immer aufs neue, wohl wissend, daß eine ungläubige Klasse gar nicht

anderes zu sagen, als die Arbeitsgemeinschaft auch. Klar ersichtlich ist hier der Einfluß der Gewerkschaftspolitik erkennbar, die eben Unterordnung unter die gesetzlichen Instanzen dieser Republik, dieser „Ordnung“ verlangt. Wörtlich schreibt die „Rote Fahne“ folgenden Kommentar:

„Damit ist die Bewegung vorläufig abgeschlossen mit der vollkommen ungenügenden Lohnerhöhung um 5 bis 8 v. H. Die Bergarbeiter müssen sich rüsten, um bei nächster Gelegenheit ihre Forderung von 40 v. H. durchzusetzen zu können.“

Wir können diesen Kommentar ergänzen und sagen: Damit hat sich die KPD, offen für Einhaltung des gesetzlichen Schiedsspruchs erklärt und ist offen unter die Fittiche der Orgeschwerfalten gekrochen. Alles revolutionäre Geschwafel kann da nicht drüber hinwegtäuschen. Der Klassenverrat der KPD, wird bald ganz offen zu Tage treten. Wenn sie bisher auch noch ihr konterrevolutionäres Verhalten verschleiern konnte und viele Proletarier an ihren Wortdrückeln glauben, so wird sie doch durch die kommende Entwicklung immer mehr unter die Abhängigkeit der Orgeschwerfalten schlüsse und Statuten geraten. Ihre Zwitterstellung wird sie als Jammergestalt in der Geschichte erstehen lassen.

„Frieden auf Erden“ ... Eine größere Verhöhung für das Proletariat kann es nicht geben. Jeder, der diese freche Lüge wagt, dem Proletariat als Wahrheit zu präsentieren, ist entweder ein Kapitalsagent, ein bewußter, bezahlter Lump von der Bourgeoisie oder ein religiös krankhafter Narr, Träumer oder Schwärmer. Die Letzteren sind nicht gefährlich für den Befreiungskampf des Proletariats. Man erkennt sie leicht. Doch die Ersteren, die sich in die Toga des schändlichen Revolutionär mit Waffengewalt vorging. Sie lassen sich auch nach geschäftlichen Wiederaufbauverträgen, deren Kosten sie allein und immer allein als ausgebeutete Klasse in der „Ordnung“ tragen müssen, nicht von ihrem Weihnachten, von dem „Fest der christlichen Nächstenliebe“ abbringen; denn es träumt sich doch so schön unter dem Wunderbaum, der allerdings noch immer nicht den „Frieden auf Erden“ gebracht hat.

Die Bourgeoisie, der Klassenfeind, verbindet auch hier gleich das Nützliche mit dem Guten, indem er seine Betriebe schließt, seinen Arbeitern ein „fröhliches“ Fest wünscht und damit dieses „Gute“ auch eintrifft, empfiehlt er ihnen gleich einen billigen Baum für 50 Pfg., woran er natürlich aus lauter christlicher Nächstenliebe auch noch etwas verdient. Umsonst gibt es bei dieser Klasse nur ein christliches Volk.

Und die Proletariermassen ließen sich jahrelang diese Verhöhung gefallen. Sie ließen sich sogar ihr Weihnachten nicht nehmen, als 1918 im Dezember der Klassenfeind zum offenen Kampf gegen die noch junge, schändliche Revolution mit Waffengewalt vorging. Sie lassen sich auch nach geschäftlichen Wiederaufbauverträgen, deren Kosten sie allein und immer allein als ausgebeutete Klasse in der „Ordnung“ tragen müssen, nicht von ihrem Weihnachten, von dem „Fest der christlichen Nächstenliebe“ abbringen; denn es träumt sich doch so schön unter dem Wunderbaum, der allerdings noch immer nicht den „Frieden auf Erden“ gebracht hat.

Meinbürger

Seit dem Augenblick, als Lenin den Kampf zwischen dem bolschewistischen d. h. Sinowjew und dem Generalissimus

Dieses Buch ist nun zum Anlaß einer neuen Trotzki-Hetze geworden. Es enthält die Schilderung der Oktober-Revolution, zeigt Lenin Schwanen, Sinowjews, Kamenevs Unschlüssigkeit; Trotzki's bedenkenloses Draufgängertum dagegen im vollsten Licht. Gewiß ein Buch, das nicht ohne den Wunsch geschrieben wurde, den Verfasser als den „Königsmacher“ der Revolution späteren Geschlechtern darzustellen, ein Wunsch, der aber doch verständlicher wird durch die falschen Angriffe derer, die späterhin den Nießnutz an den von Trotzki geschaffenen Verhältnissen hatten. Man erkennt schon an dieser Andeutung, daß ein großer Teil des Konfliktsstoffes zwischen Trotzki und dem Z.-K. aus reinen Prestige-Gründen besteht. Jeder will von der Geschichte einmal als die treibende Kraft der Umwälzung gewürdigt werden. Einstweilen haben die Sinowjews das Urteil vorweggenommen. Zum zweiten Mal muß Trotzki aus Gesundheitsrückständen die Reise antreten, diesmal nach dem Kaukasus. Bürgerliche Blätter schreiben, es sei bei der Abreise zu blutigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Gegendemonstranten gekommen. Wohl möglich, obwohl eine Bestätigung nicht zu erhalten war. Trotzki's Popularität hat durch die Kämpfe mit der höchsten Instanz noch den hellen Schein des Märtyrertums erhalten. Nicht bei den Bauern, denen er nach wie vor als Exekutor der Naturalsteuer verhaßt ist, sondern bei der jungen Intelligenz, die sich über den Wiederaufbau Rußlands ihre besonderen Ansichten über den Z.-K. abweichend von den Ansichten gebildet hat.

Und damit kommen wir zu den anderen Gründen des Konfliktes. Es sind organisatorische und ökonomische. In aller Erinnerung dürfte der „Offene Brief“ sein, in dem Trotzki gegen Ende vorigen Jahres gegen das „verkalte Zentral-Komitee“ Sturm lief. Er verlangte darin, eine Neuorganisation der Partei überhaupt und eine Neuformierung des Z.-K. im besonderen, wobei er auf den taktisch klugen Gedanken verfiel, war, den Kampf um die Neuformation als den „Kampf zweier Generationen“, der jungen gegen die alte, zu bezeichnen, womit er sich mit einem Schlag die Sympathie aller vorwärtsdrängenden jungen Elemente sicherte. Er griff in diesem Brief ganz besonders den versteinerten „Zentralismus“ der Partei an, der jeden Parteigenhörigen zu einer Puppe in der Hand der Instanzen machte und forderte den „Streit der bereits in den 80er Jahren zwischen Lenin und Luxemburg gewagt hatte, zwischen der starren Auffassung des Klassenkampfes als einer Schlacht zwischen zwei straff organisierten Armeen und der historischen Behandlung eines notwendigen Prozesses, in dem neue Kräfte in neuen Gestalten das alte Gefüge zertrümmern

nachst abstreift und durch seinen Klassenzusammenschluß den Sturz der herrschenden Klasse herbeiführt. Damit auch alte Überlieferungen der Bourgeoisie, ihre alten Herrschaftsformen zerstört, die alten Traditionen, die alten Illusionen abstreift. Nur durch seinen konzentrierten Klassenkampf wird das selbstbewußte revolutionäre Proletariat das alte illerische Wort der herrschenden Klasse zur Wahrheit werden lassen.

Erst die Bedarfwirtschaft, erst der Kommunismus wird den wahren Frieden auf Erden ermöglichen.

Mitteilungen

An die Wirtschaftsbezirke und Ortsgruppen im Reich. Alle Geldsendungen für das Haupt-Ausschuß sind nicht mehr auf das alte Postscheck-Konto zu senden, da dasselbe gelöscht ist.

Achtung! Adressenänderung (Siehe letzte Mitteilung). Geschäftsführender Hauptauschuß der KAP.

GROSS-BERLIN. Achtung! Pressekommision und Mitarbeiter! Am Montag, den 22. Dezember, abends 7 Uhr, findet ein bekannter Streik ein wichtiger Zusammenkunft statt, die von allen einladenden Genossen unbedingt besucht werden muß. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Verantwortl. Red. u. Herausgeber: Curt Heibitz, Düsseldorf. Druck: Willy Isidorow, Berlin SO, 17, Lanza Straße 79.